

betheilig, da wegen ihrer Anlagen das untere Gardengabett um 1,1 m tiefer gelegt werden mußte. Ferner soll durch Trockenlegung des Schloßsees bei Nd.-Zehren und Ausbau des in die Gardenga mündenden Dammgrabens eine 1,1 qkm große Fläche für die Landwirthschaft besser nutzbar gemacht werden. Der für die Mündungstrecke der Ossa geplante Ausbau auf genossenschaftlichem Wege mußte wegen Abneigung des größten Theiles der Anlieger aufgegeben werden. Für die Räumung der Ossa besteht eine Polizeiverordnung vom 14. März 1840, für die Räumung des Trinkkanals eine solche vom 9. April 1853.

Als Bewässerungsanlagen sind zu erwähnen: die in den sechziger Jahren bei Kl.-Schönbrück an der Gardenga angelegten, aber späterhin in Folge mangelhafter Aufsicht theilweise wieder eingegangenen Rieselwiesen (15 ha), sowie die mit Benutzung des Wassers der Lutrine bei Schweg angelegten Rieselwiesen (11 ha).

### 5. Bewaldung.

Von der nur 133 qkm betragenden Waldfläche des Ossa-gebiets gehören 27,0 % dem Staate, 2,9 % den Gemeinden und 70,1 % den Privatbesitzern. Nur längs der östlichen Wasserscheide greifen die geschlossenen Waldungen der A.-Christburger, Schönberger und Lonforszer Forsten aus dem benachbarten Drenzengebiete in das Ossa-gebiet über, an der nördlichen Wasserscheide Theile des Rehhofer Forstes. Am sandigen Saume der Hochfläche liegt ein namhafter Theil des Jammier Staatsforstes. Die übrigen Waldungen, zumeist den größeren und mittelgroßen Gütern gehörig, liegen über die ganze Gebietsfläche zerstreut, am dichtesten neben dem mittleren und unteren Ossa-thale. Bauernwälder finden sich selten, da seit der Grundsteueranlagung über 22 qkm Waldfläche, hauptsächlich von Kleinbesitzern in Ackerland umgewandelt worden sind. Die fiskalischen Forsten bestehen vorzugsweise aus Kiefernhochwald, auf den besseren Böden aus Buchen und Eichen. In den Privatwäldern finden sich neben reinen Nadelholzbeständen häufiger gemischte Bestände oder solche fast nur aus Laubholz, z. B. zu beiden Seiten der Gardengamündung bei Roggenhausen, Sarnowken und Orle. Wo die schluchtenreichen Steilhänge und Barowen am unteren Ossa-thale bewaldet sind, zeigen sie gutes Wachstum der Nutzlaubbölzer. Leider sind sie aber nur zum kleineren Theile mit Wald bestanden, sondern meistens dem Abbruche schutzlos preisgegeben. Im Ganzen umfaßt das Laubholz 23 %, das Nadelholz 77 % der Waldfläche des Flußgebiets. Dem Nieder- und Mittelwalde lassen sich gegen 6 %, dem Hochwalde über 94 % zurechnen. Die Bewirthschaftung der Waldbestände erfolgt ähnlich wie in den Nachbargebieten.

